

Wiesbadener Volksblatt **Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden** **Montag** **Heimsprecher: 6030 Mitt Wiesbaden** **Mitt religiösem Sonntagsblatt**
27
Dezember
 Bezugspreis für das Vierteljahr 12.50 Mk., für den Monat 4.50 Mk., frei ins Haus durch die Post für das Vierteljahr 12.—Mk., monatlich 4.—Mk. ohne Beilegen; — Anzeigenpreis: 1 Mark für die erste poltische Colonnezeile od. deren Raum, für ausm. Anzeigen 1.50 Mk., für Kommerz. 5.—Mk.; bei Wiederholungen entsprechenden Ermäßigungen. — Inhalt: Für größere Anzeigen Vorabend 4 Uhr, für kleinere Anzeigen Vorabend 8 Uhr. — **Postfach: 38. Jahrgang**
 Kontor: Nr. 1622 Frankfurt a. M. und Nr. 80,728 Köln a. Rh.

W Berlin, 27. Dez. Eine Veröffentlichung der kopenhagener „Griegelshøft“ zum Studium der vollen Folgen des Krieges“ gibt traurige Aufschlüsse über den Menschenverlust Europas im Kriege. Es handelt sich um Studien, die nach der ersten Hälfte des Jahres 1919 umfassen und, obwohl amtliches Material vielfach noch aussteht, doch sehr zuverlässig angesehen sind; wo irgend Zweifel herrschten, wurden die Mindestziffern als obige angenommen. Aus diesen Ziffern heben wir die Verluste der männlichen Bevölkerung Europas (ausschließlich der Türkei, aber einschließend des afghanischen Aufstands) wie folgt zusammen:

	Von der männlichen Bevölkerung		Prozentualer Beitrag an Rüstern also
	warm eingetragenen	freien	
Österreich . . .	51% (1)	690 000 (1)	42 % (1)
Frankreich . . .	36%	1 400 000	7 %
Deutschland . .	35%	2 000 000	6 %
Oester.-Ung. . .	35%	1 000 000	6 %
Italien	29%	600 000	3 %
England	26%	870 000	3,5 %
Belgien	23%	65 000	3 %
Niederlande . .	20%	115 000	4,6 %
Schweden	19%	1 900 000	4 %
Russland	?	9 820 000	11,5 %

Aber mit den kriegerischen Verlusten ist es noch nicht getan. Es kommt dazu noch die über-
normale Sterblichkeit der Zivilbevölke-
rung (Unterernährung, Seuchen, Flüchtlinge usw.)
und der unternormale Zuwachs der Ge-
meinden. Dies eingerechnet, ergibt sich folgendes
Bild:

	Preisge- richte Be- luste	Ueber- normale Sterb- lichkeit	Unter- normale Geburten- differenz	Gesamt- verlust also	des Bevölk. %
Indien	9.829.000	3.301.000	30.250.000	35.880.000	29
Indonesien	2.030.000	700.000	3.000.000	6.300.000	10 1/2
Indo-Engl.	1.500.000	500.000	3.800.000	5.800.000	12 1/2
Indonesien	1.400.000	440.000	1.500.000	3.340.000	8 1/2
Indo-Engl.	800.000	200.000	850.000	1.850.000	4 1/2
Indonesien I.	600.000	640.000	320.000	1.650.000	50
Indonesien	600.000	2.000	1.400.000	2.280.000	7 1/2
Indonesien	150.000	201.000	150.000	510.000	7 1/2
Indonesien	1150.000	85.000	175.000	375.000	5 1/2
Indonesien	65.000	550.000	155.000	275.000	6 1/2
	17.158.000	38.400.000	32.200.000	57.760.000	

*

Die vorstehenden Ziffern deuten das Elend dieses Krieges in seiner ganzen Größe auf Europa hat danach nur 17 Millionen Menschen auf dem Schlachtfelde geopfert, über 10 Millionen sind der übernormalen Sterblichkeit erlegen, mehr als 12 Millionen Menschen bleiben ungeboren. Das wäre ein Gesamtverlust von fast 22 Millionen Menschen. Fürwahr eine erschreckende Zahl, die wir, da wir alles miterlebt haben, nicht würdigen können, wie sie später Geflehten zum Mahnen werden. Rußland hat 20 Prozent seiner Bevölkerung eingebüßt. Am schlimmsten Serbien und dessen Bevölkerung betroffen worden, dessen Männer zu 42 Prozent auf dem Schlachtfelde geblieben sind und dessen Bevölkerung nur genau um die Hälfte vermindert. Unter Serben und Rußland folgt Oesterreich-Ungarn, das 12 Prozent seiner Bevölkerung eingebüßt hat. Deutschland verlor von seinen Männern 6 Prozent im Kriege und wurde von Frankreich um 1 Prozent übertrossen. Frankreich hat auch seine männliche Bevölkerung etwas stärker zu dem Kriegsdienst herangezogen. An diesen schneidet England ab. Der Verlust auf dem Schlachtfelde betrug 35 Prozent; rechnet man die übrigen Verluste, übernormale Sterblichkeit und übernormale Geburtenziffer zusammen, so ergibt sich ein Minus von nur 4 Prozent. Die Zahlen messen am besten, wer in diesem gewaltigen Kriege Sieger geblieben ist. Ueberraschend sind die verhältnismäßig geringen Menschenverluste Belgiens. Dieses Land bleibt hinter Italien, Rumänien und Bulgarien zurück.

Die Opfer des Krieges sind indes noch nicht abgeschlossen. Der Volksweltismus war in Rußland in Folge des verlorenen Krieges unübersehbar bleiben heute noch die bevölkerungswirtschaftlichen Wirkungen der Diktatur des Proletariates. Es handelt sich um den Verlust von vielen Millionen. Aller Vorsehung ist noch werden noch Jahrzehnte vergehen, ehe die Folgen behoben sind. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Deutschland und Österreich. Die belagernden Wirtschaftslage haben wie drüben läßt ein normales Leben vorerst nicht aufkommen. Wie es in Frankreich und Italien liegt, entsteht sich unserer Kenntnis, wenn schon anzunehmen ist, daß auch hier der Krieg noch lange Zeit seine Opfer fordert. England dagegen, das sich im Kriege schonen konnte, wird der Schwierigkeiten zweifellos Herr werden. Die großen Verluste auf dem Balkan dürften sich in einigen Jahrzehnten vollständig ausgleichen, da hier in der Hauptsache eine agrarische Bevölkerung herrscht.

Mit Entschluß denken wir beim Felsen oblag
haben an den Krieg zurück. Mögen die Opfer die
weges eine Warnung für die Zukunft sein. Möge
vor allem die Menschheit anspornen, die
Nader zu vergessen und sich den Werken des
Lebens zu widmen. Wir wissen jetzt, daß die
kriegs schrecklicher ist wie des Himmels Plagen. In
unserer Kraft stand es nicht, ihn zu verhindern.
Aber in unseren Händen liegt die Zukunft. Möge
die Völker und Völker wieder aufbauen, dann d
best es der Einigkeit der Völker, die sich nicht

weiter gegenseitig zerfleischen dürfen. Die Völker der Welt bilden eine Familie. Sie sind angewiesen auf den Austausch der wirtschaftlichen und kulturellen Güter. Wird der geistige und wirtschaftliche Verkehr fernerhin unterbrochen, dann werden die Kriegsverluste im Gegensatz zu dem Friedensverluste eine verschwindende Zahl ausmachen. Deutschland verlor auf dem Schlachtfelde 2 Millionen Menschen, seine Gesamtverluste aber betrugen 6.800.000. Noch höher sind die entsprechenden Ziffern für Österreich-Ungarn. Und welche Zahlen werden sich erst unserem Auge bieten, wenn auch die Ziffern von 1919 und 1920 einberechnet sind? Die Opfer des Krieges müssen der ganzen Welt eine Warnung sein. Wird man die Lehre beherzigen? Noch ist es Zeit, das Schlimmste abzumenden.

* Berlin, 21. Dec. (Königlich.) Reichspräsident
Herr richtete an den Reichsfürstentum Preußen
das folgende Schreiben:
Menschenfreundliche Kreise des Auslandes
sind seit langem bemüht, der in weiten Schichten
unseres Volkes herrschenden Noth durch Werke der
Barmherzigkeit zu steuern. An erster Stelle stehen
in dieser Beziehung unsere Nachbarländer Däne-
mark, Holland, Belgien, Schweden, Schweden und
die Schweiz. Die warmherzige freiwillige Auf-
nahme, die den Kindern unseres Volkes seit Jahren
in diesen Ländern monatelange bereitet wird, be-
zeugt den schweren Gefahren, denen das heran-
wachsende Geschlecht in heillosen die fürstlicher
Begegnung durch den Krieg und seine Kalamitäten
ausgesetzt wurde und verleiht damit ein Zeug-
nis, das über die Noth des Tages hinausreicht und ein
Zeugnis ganz besonders am Herzen liegen muß.
Gleichen Schweden dient die Hilfsbereitschaft der
Dänen. Ihre Speditionen der Sammlung haben
sie gleiche Vorfälle für bedürftige Ermahnungen
lassen. Auch andere Kreise der Bevölkerung
in den Vereinigten Staaten eulosen weitestgehend
Hilfsbereitschaft in der Form von Liebesgaben
und Geldüberweisungen. Tatkraftige, von warmer
Empfindung getragene Hilfe kam auch von den Staaten
Südamerikas. So hat nun endlich ein Komitee
deutscher Damen der Gattin unseres Kaisers
10000 Mark für unsere Kriegswunden zur
Verfügung gestellt. Das Gefühl der Dankbarkeit
für all diese menschenfreundliche Hilfe wird im
deutschen Volke, das schwer um sein Leben ringt, nicht
erschöpfen. Ich möchte das Behagen nicht
vorübergehen lassen, ohne diesen Gefallen weiterer
Ausdruck zu geben, und ich bitte Sie, Herr Reichs-
fürstentum, allen beteiligten Stellen den warmen
dank des deutschen Volkes zu übermitteln.

Bildung eines neutralen Freistaates

* Berlin, 2. Dez. Aus Breslau wird dem „A. Z.“ gemeldet: Das in denselben und umhüllender Eorache erscheinende Organ für den Freistaat des Bundes der Obereschlesier veröffentlicht die Aufsicht eines hohen künftigen Staatsbrennenden, der eine Beschleunigung zur Eorante haben will. In dieser Aufschrift heißt es u. a. „Wir in Eorantefreien verhalten, bekennen sich die Allierten nach der Abstimmung, wenn sie überhaupt stattfinden, das Recht vor, über die zukünftige politische Gestaltung Eorantefreien zu bestimmen. Bei weniger als Eorantefreier-Majorität annehmen eines der beiden Staaten ist die Bildung eines neutralen Freistaates in Aussicht genommen. Aber auch bei Theilnahme Eorantefreien an Polen oder Eorantefreien bekennen sich die Allierten die Bildung der Eorantefreierform unter möglicher Eorantefreier Eorantefreier obereschlesischen Eorantefreier selbst vor. Eorantefreier Steuerüberträge Eorantefreien würden, so weit sie nicht in Eorantefreien selbst verwendet werden, von den Allierten für eine nach zu bestimmende Anzahl von Jahren als Eorantefreier Eorantefreier eingesetzt, da die Finanzkontrolle des Landes bis zur reellen Ablösung der Eorantefreierkosten in den Händen der Allierten verbleibt.“

* Berlin, 24. Dez. Die Arbeiten der Grenzfeststellung des Saarreviejs sind nunmehr zum Abschluß gelangt. Die gesamten Grenzen des Saarreviejs sind vor kurzem endgültig festgesetzt worden. Am Pouje der Arbeiter hatten sich gründlichste Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission über die Auslegung gewisser Bestimmungen des Veriaßler Vertrag ergeben. Hierdurch war es zu einer längeren Unterbrechung der Arbeiten gekommen. Nach ihrer Wiederaufnahme hat sich nach längeren Verhandlungen schließlich eine für beide Teile befriedigende Lösung finden lassen. Die früheren Meinungsverschiedenheiten sind durch eine zwischen Deutschland und dem Völkischenerrat am 16. und 17. Dezember in Form eines Notenaustausches abgeschlossenen Vereinbarung, die den beiderseitigen Reichsanpunkt wahr bekräftigt worden. Die nichören, wird die Reichsregierung diese Vereinbarung demnächst dem Reichstag zur Genehmigung angeden lassen. Die weiteren Arbeiten der Konferenz werden sich nunmehr auf die technische Ausführung der Grenzarbeiten sowie insbesondere auf die Freilegung der Rechte der Grenzbevölkerung erüden.

* Berlin, 27. Dec. Nachdem vor einigen Tagen der Reichsernährungsminister die Interpellation Trimborn über den Fall v. Falkenhayn beantwortet hatte, veröffentlicht nunmehr die preussische Staatsregierung folgende Antwort, die auf eine von den Abgeordneten der Landessammlung Jacobo-Rassau, Schmidt (konst.) und Verkenrath in der gleichen Angelegenheit an sie gerichtete Eingabe ertheilt hat:

Der Preussische Staatsregierung ist bekannt, daß der Vertreter der Reichsgesetzbelle, Herr v. Falkenhayn, in der Sitzung im Oberpräsidium in Koblentz am 20. October d. J. durch die Artillerie-Auswärtigen lebhafteste Verurtheilung in der

freien der rheinischen Bevölkerung hervorgerufen hat. Sie hat insbesondere mit Unwillen davon Kenntnis genommen, daß Herr v. Falkenhayn im Verlauf der Sitzung gegenüber den Vertretern rheinischer Organisationsen ohne jeden Schein einer Verhöhnung von hochverräthrischen Behauptungen gesprochen hat, Worte, die weit über den Kreis der Sitzungsteilnehmer hinaus als eine Verleumdung der nationalen Bewußtheits der Rheinländer empfunden worden sind. In der That sollte die treue und wahrste Gefinnung der rheinischen Bevölkerung diese ein für allemal vor derartigen Einwürfen auf Behauptungen, die sie selbst mit aller Entschiedenheit verurteilt, schützen. Es ist nicht Sache der preussischen Staatsregierung, sondern Sache der Reichsregierung, die erforderlichen Maßnahmen gegen Herrn v. Falkenhayn zu veranlassen. Die preussische Staatsregierung hat indessen um keinen Zweifel darüber zu lassen, wie scharf sie ihrerseits das Vorgesehene verurteilt, den mit der Leitung der fraglichen Sitzung beauftragten preussischen Beamten, der nicht sofort mit der nach ihrer Ansicht nötigen Entschiedenheit den Ausfallungen des Herrn v. Falkenhayn entgegengetreten ist, unverzüglich seiner Stellung beim Oberpräsidium in Koblenz entzogen und ihn in ein anderes Amt außerhalb der Rheinlande versetzt. Außerdem hat die Staatsregierung sofort, nachdem ihr der Vorkas bekannt geworden war, dem Herrn Reichsfanzler gegenüber ihr Bedauern darüber ausgesprochen, daß derartige ungeeignete Persönlichkeiten wie Herr v. Falkenhayn, im Rheinland verwendet werden, und an ihn die Bitte gerichtet, sämtlichen Reichsbehörden die sorgfältige Auswahl der dort tätigen Personen zur Pflicht zu machen. Schließlich muß sich die Staatsregierung ihrer etwaige besondere Stellungnahme wegen der von Herrn v. Falkenhayn gegen den Regierungspräsidenten in Köln gerichteten Anträge vorbehalten.

* London, 27. Dec. Der Correspondent des „Times“, früher Sonderberichterstatter des Blattes in Oesterreich, berichtet Einzelheiten über ein Unterredung zwischen König Eduard VII. und Clemenceau in Maribor am 20. August 1908. Clemenceau, damals Ministerpräsident, habe sein Besorgnis über die künftige Entwicklung der internationalen Beziehungen ausgesprochen und bestritten einen Konflikt als wahrscheinlich bezeichnet, der durch irgendeine Unflugselt der englischen Politiker oder durch eine unangefragte Rundreise der englischen öffentlichen Meinung hervorgerufen werden könne, denn die Lage Frankreichs finde in England nur sehr schwer Verständnis. England vertraue darauf, daß seine Flotte stark genug sei, würde, um die deutsche Flotte zu überholen, Frankreich aber sei einem Einfall ausgesetzt, wenn es dann infolge ungenügender oder verspäteter Unterstützung Englands vernachlässigt würde, so würde England entweder noch viel größere Vollen auf sich nehmen oder sich den Siegern unterwerfen müssen. Das, sagte Clemenceau, habe ich in allen Tonarten gepredigt, aber es ist schwer, die Engländer dazu zu bringen, ihre Auffassung zu ändern und die Forderungen der Lage zu berücksichtigen. Gewisse Politiker sind von einer erschreckenden Unkenntnis. Es ist Tatsache, daß England seinen Platz in Europa und in der Welt nicht bewahren kann, und daß seine Fremdschaff mit Frankreich nicht gegen Ueberrassungen gesichert werden kann, wenn es kein ausreichendes Heer besitzt. Nicht bei Trafalgar, auf dem Meer, meinte Clemenceau, sondern auf dem Lande bei Waterloo habe England Napoleon den Hals gebrochen.

* Köln, 27. Dez. Oberlandesgerichtsrat a. D. Geheimrat Noeren, einer der bekanntesten ehemaligen Zentrumsparlamentarier im Reichs- und Landtag, der sich kurz vor dem Kriege aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen hatte, ist hier im Alter von 76 Jahren infolge Herzschwäche gestorben.

Web. Junius- und Oberlandesgerichtsrat Hermann Roeren war geboren am 23. März 1844 zu Hiltberts Kreis Pippstadi, als Sohn des Rechtsanwalts Hiltbert Roeren. Er besuchte die Gymnasien in Eberborn und Münster, die Mittelschule in Bedburg, widmete sich dem Studium der Rechtswissenschaften auf den Universitäten Bonn, Heidelberg und Berlin. Er war lange Jahre Mitglied des Reichstages und preussischen Landtages und vertrat im Reichstage den Wahlkreis Westph. Charlotten für das Centrum. Der Grund zur Niederlegung des Mandates waren Schwierigkeiten mit der Partei. Roeren vertrat im Verein mit dem Abg. Ritter die Auffassung, daß das Centrum seine Politik im Einklang mit der katholischen Reichsanhängerschaft führen müsse. Aus dieser Auffassung heraus nahm er gegen den interconfeSSIONellen Charakter der Partei Stellung. Sein Ausscheiden aus der Fraktion begründete er durch die Schrift „Centrum und Königliche Regierung“, die mehrere Emendationen zur Polik hatte. Roeren war Jahrzehnte hindurch der am meisten angefeindete Abgeordnete des Centrum und zwar wegen seines Kampfes gegen die Unfruchtbarkeit. Er hat dem deutschen Volke wie kaum ein anderer das Gewissen gerettet. Die deutschen Katholiken werden darum immer dieses Mannes im Dankbarkeit gedenken müssen.

* Berlin, 26. Dez. Der Reichsstaatsabgeordnete
Regien, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen
Gewerkschaftsbundes, ist heute morgen gestorben.

Karl Wien wurde am 1. Dezember 1841 in Marienburg (Westpreußen) geboren. Er erlernte das Drechslerhandwerk, war seit 1886 in der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung tätig und wurde bald Vorsitzender der Vereinigung der Drechsler Deutschlands und der Zentralkrankenkasse der Drechsler. Bei Gründung der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands im Jahre 1889 wählte man ihn zum Vorsitzenden, und er bekleidete veranwortungsvolles Amt bis zu seinem Tode. Seit 1903 war Wien auch Vorsitzender der Internationalen Vereinigung der Gewerkschaften. Mitglied des Präsidiums eines der Vorkongresse von 1893 bis 1896 und seit 1903.

* Berlin, 27. Dez. Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphen-Beamten teilt mit: Die am 23. Dezember im Verbandshause des Verbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten versammelten Vorstandsmitglieder der Postbeamtenkassakasse, nämlich des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten mit über 200 000 Mitgliedern, beschließen die Gründung einer Reichsbeamtenkassakasse der Post- und Telegraphenbeamten. Mit den Arbeiten zum Aufbau wurde ein Ausschuss beauftragt, der durch Vertreter der anderen postalischen Fachverbände, die zur Mitwirkung eingeladen werden sollen, ergänzt werden soll. In dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Existenzkampf werden die vereinigten Verbände bereits geschlossen auf-

Bereine und Unterrichtsankalten
 * **Roßlau, 25. Dez.** Die Interallirte Rhein-
 landcommission hat eine Verordnung über Bereine
 und Unterrichtsankalten erlassen. Die wichtigsten
 Bestimmungen sind folgende: Die Rheinlandcom-
 mission kann jeden Verein, dessen Zweck oder
 Tätigkeit nach ihrer Ansicht die Sicherheit der Be-
 satzungsräumen gefährdet, auflösen. Die Delegir-
 ten der Rheinlandcommission können die Mittel-
 lung der Schenkungen aller Vereine fordern, die ihre
 Tätigkeit in dem betreffenden Bezirk oder Kreis
 ausüben. Es ist allen Vereinen (ohne Rücksicht auf
 das Alter ihrer Mitglieder), sowie allen Unter-
 richtsankalten verboten, sich mit militärischen Dingen
 zu befassen, ihre Mitglieder bezw. Schüler im
 Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegs-
 waffen auszubilden oder mit dem Kriegsmini-
 strium, mit der Armee oder mit irgendeiner Militär-
 behörde in Verbindung zu stehen. Vereine, die da-
 gegen verstoßen, können ebenfalls aufgelöst wer-
 den. Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung,
 namentlich Teilnahme an einer militärischen
 Uebung oder Teilnahme an der Versammlung
 eines aufgelösten Vereins, werden mit Gefängnis-
 strafen bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafen
 bis zu 10000 M. bestraft.

• **Robben, 24. Dez.** Die Internationalisierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung Nr. 80 über die Strafbarkeit des Versuches der Teilnahme bei strafbaren Handlungen gegen die Befragung zu lassen, die am 1. Januar 1921 in Kraft tritt und im wesentlichen folgenden Wortlaut hat: Versuchsfürhrt wird, die Befragung einer Zwiderhandlung gegen eine Verordnung der Internationalisierten Rheinlandkommission oder gegen einen auf Grund einer Verordnung erteilten Befehl verfußt oder einen anderen dazu angestiftet oder anzuftist verfußt oder zu einer solchen Zwiderhandlung Oingeftist, sie unterfist oder begünstigt oder eine Vorbereitungshandlung an der Zwiderhandlung begangen zu haben, verwirft dieselbe Strafe als wenn er die Zwiderhandlung selbst begangen hätte.

* **Böblingen, 25. Dez.** Zur Vorbereitung einer im Falle der Erklärung des Belagerungszustandes etwa erforderlich werdenden Requisition hat die Interalliierte Rheinkommission durch Verordnung 64 vom 16. Dezember 1920 eine Behandlungsausschüsse und Gruppeneinteilung angeordnet, die sich auf folgende Gegenstände erstreckt: Transportmittel, Pferde, Wagen, Fahrräder, Motorräder, Automobile usw., ferner auch alles Material dieser Art, das für militärische Zwecke geeignet ist, an Waffen, öffentliche oder private Unternehmungen, die zur Herstellung oder Verbesserung des militärischen Materials verwendet werden können, ferner auf das zum Betriebe der etwa im Beschlag an liegenden Gegenstände nötigen Personal. Nähere Ausführungsbestimmungen erteilen die alliierten Militärbehörden der verschiedenen Besatzungszonen.

* Königsberg, 25. Dez. An der v. Reichenow'schen Erdbodenwarte des Lannsohbservatoriums wurde heute nachmittags wieder ein erhebliches heftiges Beben aufgezeichnet, dessen Hauptwellen 1 Uhr 8 Minuten eintrafen. Die Bewegung hielt bis etwa 2 Uhr an. Wieder die Beobachtung ließ sich ansetzen, insofern einer Eibration nichts bemerkt werden.

Anschließend an dieses Veden sind vielleicht einige Bemerkungen über die seismischen Aufschlagnungen der letzten Zeit am Lammsohbservatorium am Plage. Der letzte Monat — vom 26. Kovem — gerechnet, da an diesem Tage ein Veden giefen Charakters wie das heutige registriert wurde — brachte der seismischen Forschung eine besonders reiche Ausbeute. Es wurden in dieser Zeit neun Veden härteren Charakters, darunter das katastrophale Veden vom 16. Dezember, das in Argentinien so große Opfer an Menschenleben forderet registriert. Die Bewegung der Erdrinde war an diesem Tage so heftig, daß die Bodenschwankungen ausreicht des Maximums einer für unsere Sinn eigentlich wahrnehmbare Größe von etwa 1 Millimeter erreichte. Aus dem physikalischen Institute der Universität wurde auch vollständig berichtet, daß bei einer Untersuchung mit einer empfindlichen Waage erhebliche Störungen durch das Veden eintraten.

Neuport, 21. Dez. Ein Telegramm aus Schanghai berichtet von einem in der chinesischen Provinz Kan Su erfolgten Erdbeben. Mehrere Städte seien zerstört; die Zahl der Toten soll sich auf 200 belaufen.

* Fulda, 24. Dez. Das Fuhr des vortl. Krte Dr. Brikeris aus Neubof in auf des Landfrol bei Niederalbach die Straßeneinführung hinab: Daz, wochel das Wort gollat, mureh.

»Bielefeld, 24. Dec. In Rinderseide bei Witten gerieten am Heiligabend der Producentenbändler Wielse und der Bahnarbeiter Polmann wegen eines Scherzes in Streit, in dessen Verlauf beide zur Zahnwaffe griffen und sich an einander zu erfassen suchten.

